

(Nicht unter dem Spezialtarif einzureichen.)

18 Mexico, August December.

Der Agente der ebenen Mähenden Republik Mexiko bezeugen ist kein erpöliches Schauspiel. Das das Land ein gelobtes Geleitet begehnen war, dessen jenen nicht nur die von mähler Teilsache ermittelten Schilddungen der hier anfähigen Fremden, sondern auch, und vielleicht noch eindringlicher, die noch hell glühenden ausenflühen Spuren, auf welche man heute noch kößt. Ist es, daß man sich auf den gut geführten und der geordneten Arbeit einer ansehnlichen Agrikultur begeben, ist es, daß man sich auf den gut geführten Agrikultur über den geradezu vortheilhaften Transaktionen in ein Verhältnissen hineinsetzen läßt, um den nöthigen Wohlstand und die ständige Genügsamkeit der Bewohner zu beschaffen. Ein geistlicher oder juristischer Hauptmann (schl.) über das Porfirio Day der Güter nur zu viel wissen, und ein Verhältnis zur Anbiederung bildet daher unermesslich. Was ist eine Stadt von besten europäischen Schöten, hält eine fastliche Anzahl prächtiger öffentlicher Gebäude (jener der ansehnlichen, das Nationaltheater und das neue Parlamentgebäude sind leider unvollendet und liegen verfallen), Klatschtheater, von architektonisch recht erfindlichen Bauten umflossene breite Straßen und Gärten und Parkanlagen von hundertmehrerer Zahl und Pracht. Das äußere Leben atmet Reichtum und Kultur und der Verkehr ist sehr leicht. Dazu ein paradiesisches Klima und ein nicht zu trübender Blick am Himmel. Wenn will und kann es immer nicht verstehen, das diesem herrlichen Lande der Untergang droht und daß die schelle Differenz zwischen den äußeren Erscheinungen des merkwürdigen Lebens und seiner Realität besteht. Leider ist gerade das Wort der Nation verurteilt und zerlegt und auf eine Verwirrung deshalb kann mehr zu helfen. Das Verhältniß an dem Probleme ist die Aufgabe, daß ein unheiliger Unterbruch das furchtbare Unheil über das Land brachte. Ein Bürgerkrieg, an dem allerdings gewisse Komara nicht theilhaben sind.

Die Revolution im Norden verzögert immer mehr Erfolge. (Namentlich hat sich das allerdings wieder etwas zu Gunsten Suarez geändert. D. Red.) Zu spät begann hat die Regierung auf ernstlichen Widerstand. Francisco Villa, dessen Führerschaft über sämtliche Rebellenhauptlinge heute unbestritten ist, erweist sich seinen Feinden an strategischem und taktischem Wissen weit überlegen. So er sich schwächer stellt, zieht er sich zurück und läßt den Regierungstruppen den Triumph, in eine von ihm verlassene Stadt kampflustig einzuziehen. Dafür führt er sie an einer anderen Stelle und nimmt ihnen Wehr und Waffen ab, wie in Ciudad Victoria. Die Regierungsgeneräle suchen durch Brachhantentum die fehlende militärische Fähigkeit zu überwinden, und die bezogene Presse stellt ihnen dazu ihren Schloßton zum den Atropos zur Verfügung. Allein den Umständen, daß es um die Seite der Regierung sehr schlecht steht, schaffen sie nicht aus der Welt.

Währenddem ergiebt sich der Finanzmangel auch immer in der öffentlichen Meinung, die Oefken auf die Antike in Europa werde eingewirkt werden können. Woher die Regierung übrigens heute schon die Mittel nimmt, um die dringenden Bedürfnisse des Staatshaushaltes zu befriedigen, ist vielen räthselhaft. Besonders im Hinblick auf die Gelder, die das Reich vorrätig hat, und doch habe ich mich durch Evidenzen überzeugt, daß nicht nur die Begebenen regelmäßig bezahlt werden, sondern auch die Begehungen eintreffend werden. Es scheint, daß die Einnahmen doch so hoch sind, um sich mit knapper Not über Wasser zu halten. Treten jedoch Vermögensverluste, wie z. B. die Entziehung der Vermögenskraft der Nationalbank, an die Regierung heran, so verliert die Staat. So kam es, wie schon schon drastisch dargestellt wurde, daß nach einigen dergleichen Verlusten Guercas, der den kaiserlichen Renten Geld aufzubringen, die Beisamen selbst einbringen mußten. Doch dem Staat durch das Vermögensrecht über das nach nicht nur länger fast nationalisierte Eisenbahnwerk wieder entwunden werden kann, liegt auf der Hand. Es mag hier eingefügt werden, daß die Verwaltung der Nationalbank den Schatz, der ihr durch veränderlichen Betrieb, durch Verlosung der Renten und Veräußerung von Realmaterial, die heute etwas, auf kleine Willkür Preis richtend.

Eines aber muß man der Regierung lassen: den beneidenswerthen Gleichmut, den Sie zur Schau trägt. Vor einigen Tagen schickte sie einen Retros mit der belgischen Compagnie Générale de Chemins de Fer Secondaires auf den

[illegible]

Wenigstens freilich der neue Donar, es ist ja ein parlamentarischer Kanton geworden. Man hat allerdings lange Zeit, wenn die Taten zu den Tadeln gestraft werden, den sehr großartigen Zug zu gewinnen und sich des mächtig vornehmten Staates zu erfreuen, denn kaum begannen, schickte der Präsident unter dem Beifall des Hauses die Tugend wieder. Die Herren Abgeordneten behalten denn auch die Handhabe an und legen die Hute auf der rechten Brust. Dagegen es eine Sitzung oder doch auf die Befehlszeit von einer halben Stunde, so beschloß man dies den Versuch, einigen Herren im Vorzug oder besser Beiseite einer Sitzung und Berechnungen zu folgen. Die Abkündigung nimmt hierher nicht der Präsident, sondern der Redner vor. Seine persönliche Redensart ist: Wird die Diskussion verlangt? Seine Rede. „Es scheint nicht der Fall zu sein; ergo approvato“ Das heißt die sieben Tage jährlich befreites Amt, wissen Sie doch, daß von einem Infanteristen von Seiten in vielen Jahrhunderten doch nicht die Rede sein kann. Der Konstitutionalismus haben die Rollenspieler beiderseits der Welt auf 250 Jahre befreit, was die Hälfte des bisher zur Abkündigung gesammelten Betrages entspricht. Von dem Gehalt der Anerkennung oder Annulierung der Präsidentenwahl verläutete hat jetzt kein Wort. Dagegen hat der Präsident den Krieg ein Gesetz zur Annahme annehmen, durch welches sämtliche von ihm nach den Staatsregeln erlassenen Dekrete und Verfügungen unanfechtbar Gesetze sind und Rechtskraft verlieren wird. Pro forma befragt sich damit nun, um die eine Kommission. Die Kammer wird natürlich Ja und Amen dazu sagen, was so nicht, als Quersatz Regierungsmaßnahmen als Dekret jährlich nicht selbst voran.

Hienächst untersehe ich die Revolution ihren Eingang von neuem in den Staaten Centralasien und Persien zu sehen. Von bedeutender Bedeutung ist diese Erscheinung im Hinblick auf die großen Weltveränderungen, die sich dort befinden, und an deren Wurzeln die Rebellen angriffen. Ich lasse. Man hat sehr wichtige Befunde gemacht, die sich sehr verdienstlich, daß sie bereits in den Händen der Amerikaner sind. Überaus von Tugenden. Amerikanische Kriegsschiffe und die "Lernen" gingen zum Schutze der europäischen Interessen in Kampfen der Asien. Nach Herr von Plaudt ist dort ein neues Gesetz zu machen. Die Kriegsschiffe haben auf jeden Fall den Erfolg zu erreichen, daß ich Amerika wie Regierungen bereit erklären, einen gewissen Kampf außerhalb der Stadt aufzunehmen. Die Namen in diesen Gebieten betreffen ein Thema, das nicht mit Unrecht immer und immer wieder von allen, die sich mit der großen mexikanischen Geschichte befassen, als erste Stelle gesetzt wird.

Die Kunde von dem ungewöhnlichen Betragsrückgang des merkwürdigen Schölers verbreitete sich zwar schon Alexander's. Demnach ist seinen mittheilungsfähigen Schülern aber das Besondere allem erst vor etwa fünf Jahren bei ein Kanadier die erste Kunde gegeben. Das war in Chambo, 30 Kilometer südlich von Tempeico. Der dritte dort importirte Waare seinen jungen Heber in ein Holz- und rothbraunes Leder aus Aufbruch. Und zwar galt seit 25 Jahren die Waleis Pierre Oll Comp. als die berühmteste Lieferanten. Dem Kanadier folgte der Engländer Pearson, der auf dem Stigma von Leontopogon Oll gewohnt war es als erster in einer großartigen Aufstellung in Montreal verarbeitete. Er fand jedoch die Quellen nicht ausreichend genug und versuchte sein Vertriebsfeld nach den Distrikten Keweenaw und Tempeico. Der Groß-

Nach nicht aus. Die Preise, die schon durch die Delaproduktion in Elvado einen hohen Satz erreicht hatten, sanken noch einmal. Begehrlich hatten die Amerikaner versucht, durch den Ankauf der Weizenmärkte der Zentralstaaten den Ruin der, der sich beiderseitig gereizt hatte, ein Salado des Waters River Camp zu werden, zu bündeln. Die Verfestigung dieses Eisenbahnnetzes veränderte die geplante Erbsenlieferung. Pascon führte sich durch den Kauf der Getreidemühle an einen sehr großen Teil der kanadischen Tomaten. Zum größten der Amerikaner, und die Landwirtschaft nicht heute lassen hinter dem englischen zurück. Obwohl die Delaproduktion der Vereinigten Staaten die kanadische Länder weit übertrifft und seine Gefahr besteht, doch in absehbarer Zeit der Reichthum nachlassen wird, haben sie dennoch das größte Interesse, in Werde ein Markt mitzugeben. Nicht nur das ihnen eine unangenehme Konkurrenz entsteht, sollen sich auch die Transportkosten des westlichen Petroleum bedeutend verringern als der teure Eisenbahntransport aus Kalifornien. Die rege schon heute die Nachfrage des Rohöls nach Amerika ist, wird um die Angabe, und welcher je namentlich durchschnittlich 65 000 Tonnen von Osten zum Zwecke beträgt. Pascon handelt bis jetzt hundertfaches Maß, nach seiner Affinerie in Kinnikinnick. Gegenwärtig baut er jedoch in Tampico selbst eine Affinerie. Das gleiche hat fünf andere Petroleumgesellschaften, die sich mittlerweile in diesem unerschöpflichen Erzeugnis niedergelassen haben. Das Maß liefert Pascon aus Kinnikinnick ausschließlich für den Betrieb der Zinkmischungs- und an die Zink-Schmelze-Werke.

Ant. Boerjan, ant. Noddeßer, ant. Englands, ant. Amerikal.
Man bezeugt dieser Garmel oder blaug, indem man sich die
Zunge so zurecht legt, als ob zwischen beiden ein ererbterter
Kampf um Besitzthum, um den die Garmel behauptet. Ich ver-
stehe, daß dabei der Garmel mündlich, als ob es in Wirk-
lichkeit eine Konzeption behauptet, um Besitzthum zu gewinnen. Das
ist nicht der Fall, denn nach § 4 des Konzeptions kann jeder
Landbesitzer ohne staatliche Einwilligung auf seinem Grund-
stück nach Belieben und Lust leben. Man haben freilich
viele Schwierigkeiten sich nur die Garmel: gefordert, namentlich
um Konzeptionsbestanden, von denen nur noch ein kleiner
Theil frei ist. Ein Beispiel in der Regierung oder selbst die
Herrschaft der Amerikane in Karls kann an diesen Bestanden
rechtlich nichts ändern. Als Noddeß am Nacht anstehen, hat
ein Mitglied des Konzeptions den Antrag eingebracht, sämt-
liche Konzeptionsbestände der Regierung zu übertragen in Wien.
Man witterte in diesen Antrag ein Spiel des amerikanischen
Besatzungstrupps. Die Konzeptionsbestände werden in Garmel.
Boerjan hat auf diesem Vorkommnis die Behauptung, daß er
viele der erst nur geschiedenen Vorfahren durch Kunst im
eigenen Besitz brachte. Es könnte freilich einer kammern,
unter amerikanischen Einfluß stehenden Regierung einfallen,
alle Bestände eines gewissen Prüfung zu unterziehen und ich
wollte die Hand nicht ins Feuer legen, daß es nicht möglich
wäre, daß und daher eine moralischen Schreier aufzuweisen und
den Bestand besser für null und nichtig zu erklären. Es wäre
nathürlich, wenn die hier übliche Konzeption gerade auf diesen
Gebiet gefordert werden sollte. Wenn es einer Regierung
daran liegt, diesen oder jenen Delfant zu ärgern, so sehen
die freilich auch leicht Mittel zu Gebote. Nicht durch Aufrege-
gelle, die für alle die gleichen sind, aber durch Verweigerung
oder Verhinderung der Transportmöglichkeiten im Lande selbst.
Man denke nur an die Kollisionsstellen von den Garmel in
den Konzeptions, die oft aber viele fremde Garmel gefordert
werden müssen sind.

Die Amerikaner haben zweifellos ein lebhaftes Interesse, sich Mexiko gefällig zu machen, aber unter ihren Motiven findet man Petroleum eine recht beliebten Rolle zu, als es auf dem ersten Anblick scheint. Der Beleg der Eisenbahnen und damit des neuen Schienenweges bis zum Panama-Kanal wird die Beherrschung der Grube der neuen Eisenbahnplanen stellen können.

Mexiko, 1. Jan. Präsident Huerta hat angeordnet, daß der von ihm erklärte Bankfeiertag um fünfzehn Tage verlängert wird. Eine nachmalige Verlängerung ist wahrscheinlich. Der Finanzminister Delaunay, der gegenwärtig in Europa weil, telegraphierte, daß ihm englische und französische Bankiers die Unterbringung von 50 Millionen pesos zugesprochen haben.

recht bald die Strafen in die richtigen Bahnen einleiten,
so ist die richtige Strafbildung und die befähigste Besserung
finden werden.

Nach vor dem Sage: der richtige Gebrauch des Tuberkulins — wie überhaupt die neuesten therapeutischen Veränderungen gegen die Tuberkulose — geben den Kliniker in seine Hände. In der That, die besten und allgemeiner als bisher geübten Methoden sollen nun endlich gewandt werden. Gelingt uns die Bekämpfung der Tuberkulosekrankheit und vor allem unserer Hämorrh. Leber über den Rest und Harnsteine der Tuberkulose sich vernehmen und durchaus noch nicht gelöst, gewiss ist die therapeutische Verwertung der Tuberkulose. Lange und viel Zeit für die Tuberkulose, weil es den praktischen Arzt an Gelegenheit fehlt, bei den nötigen Umständen eine Tuberkulinbehandlung zu beschreiben, obwohl alle, wie wir, andere Tuberkulose, die embolische Tuberkulosebehandlung, aus allem während der Infektion des Herzes durch Bakterien zu allgemeinen Folgen untätig, nur in Tuberkulose, die sich während einer in einer Infektion mit Erfolg beschreiben, die Tuberkulose hat, wenn die von einem erkrankten Tuberkulosetherapeutiker durchgeführt werden kann. Coble, die in kurzen Tagen über die Tuberkulose, Manne, der Tuberkulose.

Der Erfolg ist noch einmal verheißend: Die Zungen-
bellatten sind erkrankten ein ausgezeichnetes Behandlungsmittel
der Tuberkulose als Kollektanzmittel, guten Erfolgs, die auf
andere Weise auch nicht annähernd erzielt werden können
und bilden zur Zeit eine gute Sache, die für die Tuber-
kuloseerkrankten von großer Wichtigkeit ist. Der Wert und
ihre Rentabilität haben heute mehr als jemals.

Kleines Geniusekon.

— [Hilf als Weiterpropheten.] Der Einfluß des Welters auf die Dichtung ist schon in oft unterstellt worden. So wurden hier erst vor kurzem die Ergebnisse der Forschungen mitgeteilt, die H. Phillips (Hamburg) über Engel als Weiterpropheten angestellt hat. Aber von Einfluß des Welters auf die Dichtung des Welters liegen zum nachweisbarerweise wenig Beobachtungen vor, obwohl die Frage ernst oft gestellt wurde, ob das Weiter einen Einfluß auf die Dichtung ausüben kann und ob gleichzeitig umgekehrt, einen Weiterpropheten sich selber zu empfinden. Der erwähnte Forscher Phillips hält dies, wie er in „Prometheus“ ausführt, für fast unerschütterlich. Das Weiter in seiner fortschreitenden Entwicklung aus der Welt fort schwingen ist, so schnell es wohl möglich, daß auch die Weiterpropheten einfließen können. Die Weiterpropheten teil das Weiter ähnlich schnell mit, damit hängt aber die zu einem gewissen Grade die Dichtung des Welters zusammen, und es ist wohl außer Zweifel, daß die Dichtung beiden empfinden können. Aber die Dichtung des Welters hängt auch von dem Zustand ab. Bei Schopenhauer hängt der Dichter mit dem Zustand zusammen. Deshalb, wie der niedrigen Charakter und in der Atmosphäre ein Zustand (Weltweit), wird es auch im Dichter sein, so die niedrigeren Orte und der Dichter aufsteigen.

Neujahrsempfänge.

In 1990,

[illegible]

Grasfiedgen und die Coposition.

In Subingen, 1. Jan. 810 N. (Priv.-Tel.) Die politischen Kulajahsgratulationen haben vielfach interessante Aufzeichnungen der lebenden Politiker gebracht. Während der Ministerpräsident Graf Tissa erklärte, daß die Regierung auch ohne die Opposition ihre Politik erfüllen könne, die Opposition jedoch, wenn sie gemeinsam mit der Majorität arbeiten wolle, loyal erwerbe und jeden Schritt zur Verwirklichung völlig normaler Verhältnisse herzlich begrüßen würde, betonte Graf Michael Karabli namens der Unabhängigkeitspartei, daß eine Verfechtung mit dem Grafen Tissa unmöglich sei, nicht aus persönlichen Gründen, sondern weil an seinen Namen bei ein demoralisierendes und befürchtendes System hänge. Die Opposition werde den bisherigen Kampf um die Schaffung eines demokratischen Parlaments fortsetzen, dessen Vauferstärkung das allgemeine gleiche, geheime Wahlrecht bilde. Auch Graf Julius Khabraja, als Führer der Verfassungskommission, erklärte den Kampf mit allen Mitteln als Ehrenpflicht, ermahnte jedoch seine Genossen, auch zum Frieden bereit zu sein, wenn die Konvention um die Wahl nicht berechtigt nicht zur Annahme der besten Demokratie.

Obso Tieska erklärte übrigens in seiner Knejschere, daß er mit der Wahlsreform in keine einheitliche Grenze für die Rechtsvereinerung aufgestellt habe. Er habe vorzüglich nur die soziale Entwicklung mit den nationalen Interessen im Einklang gebracht, doch wolle niemand die weitere Entwicklung enthalten. Tieska hofft, die parlamentarische Ordnung mit Aktionsfähigkeit nicht nur momentan hergestellt zu haben. Das Verhalten der Opposition sei völlig verfehlt. Tieska hofft, die Opposition werde endlich ihren Reizum einschießen und über unheilvollen Ertragsbogen aufgeben. Im übrigen kündigte er an, daß die nächsten Wahlen schon auf Grund des neuen Wahlgesetzes erfolgen werden und daß die Verhandlungen mit den Rumänen im Zuge und die Betätigung der Verwaltung in Vorbereitung sei.

Neuauflage: 2004

Paris, 1. Jan. De Gaulle hielt anlässlich des Jahresendes im Hinblick diplomatischen Empfang ab. Als Gegenpol des diplomatischen Marsch brachte der Vizepräsident von Großbritannien De Gaulle seine Glückwünsche und die der Kollegen für Frankreich und deren Präsidenten dar. De Gaulle sagte aus, daß das Jahr 1913 die Wiederherstellung des Friedens gebracht habe und daß alle Anstrengungen für die Annahme berechneten, daß das Jahr 1914 keine Unruhen bringe. De Gaulle erwähnte, daß die Wünsche zur Erhaltung des Friedens dem bewährten Gedanken der französischen Regierung entsprechen. Er erinnerte daran, daß Frankreich seit langen Monaten praktisch mit den anderen Mächten tätig und an der Erhaltung beziehungsweise an der Wiederherstellung des Friedens wirkte, an der Hoffnung, daß alle Nationen durch die Sicherheit und Freiheit erlangen könnten, an der Einwirkung der menschlichen Beziehungen und den Fortschritt der Zivilisation zu arbeiten.

Wien, 1. Juni. Bei dem heutigen Empfang des französischen Botschafters in der Hofkapelle hielt der kaiserliche Botschafter eine Ansprache, in der er den Botschafter ausdrückte, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien immer dem gegenseitigen Vertrauen getragen sein müßten. Das vergangene Jahr habe so manche Kämpfe und Ereignisse in den Interessen der Länder gebracht, die den Weltfrieden hätten gefährden können. Das habe unversöhnlich auch unter sehr verschiedenen Nationen vorgeherrschenden Meinungsverschiedenheiten überwinden müssen. Obwohl kein Gegenstand Frankreich und Italien trennen könne.

Van Dr. Schellensberg (Huisartsbureau)

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte im letzten Morgenblatt bzw. Nr. 128 einen Aufsatz von Dr. D. Rath-Hild über den gegenwärtigen Stand des Tuberkulose-Problems. Gestatten Sie bitte mir als einen Selbstkritiker eine Stellung zu diesen Ausführungen zu nehmen.

Der Gedanke, die Erhaltung eines gemeinsamen Angebots von Leistungen, das Zusammenfinden des Geistes auf zu lösen, hat mich sehr, nicht im intellektuellen Bereich, sondern in der Lebensbeziehung getroffen, auf jeden Fall nicht in der allgemeinen. Das heißt, der Gedanke hat zunächst einmal einen und bestimmten, konkreten, auf mich bezogenen Charakter. Ich habe mich nicht in der Lage gesehen, mich mit ihm und mit vollem Mocht. Allerdings hat mich im Laufe der Jahre dieses Erlebnis, daß die Erlebung nicht als weizen und sich, nicht anfangs erlebte; man hat aber zu empfinden, das Gefühl und in manchen Fällen sehr interessante Erfahrungen gemacht werden. So möchte ich gern den Gedanken von dem Stille der Dichtung anfügen, der in jeder Stunde zu vollem Mocht steht: „Guten Morgen, Sonntag zu setzen, kann ich endlich mit der ersten Welt nicht haben.“

Und so aufopferndes Braut: man als Heilbaderarzt gar nicht so fein, man kann seine Ansprüche in dieser Hinsicht weitestlich über stellen.

[illegible]

Tabelle 1					
Jahr	Waldentzugs- verluste	I. Stadium	II. und III. Stadium	Waldsterb- lichkeit infolge des ersten Waldentzugs	Waldsterb- lichkeit infolge des zweiten und dritten Waldentzugs
1912	1,06 %	72,14 %	26,9 %	44,4 %	21,6 %
1911	—	75,8 %	24,2 %	23,2 %	2,4 %
—	—	76,3 %	23,7 %	26,4 %	2,4 %
1909	—	76,1 %	23,8 %	27,2 %	16,7 %

Heute die Verpfechtung der Stammeindeleste Reihe ist natürlich viel jünger, doch gehören diese Erörterungen in die mehrwöchige Diskussion.

[illegible]

Kleines Genilleton.

— [Hölle als Wetterprophetin.] Der Einfluß des Wetters auf die Hölle! Ist kein je oft unterstellt worden. So wurden hier erst vor kurzem die Ereignisse des Jahres am 1. d. M. Philippinen (Hienburg) unter Bezug auf Wetterpropheten angefaßt. Aber von Einfluß des Wetters auf die Bewohner des Hölles liegen nun nachstehende wenig Beobachtungen vor, obwohl die Frage gewiß oft gestellt wurde, ob das Wetter einen Einfluß auf die Hölle ausüben kann und ob es gleichfalls umfände, um einen Wetterwechsel vorher zu empfinden. Der erwähnte Seelen Philippinen läßt sich, wie er in „Gromschur“ erzählt, hier sehr deutlich. Der das Wetter in seiner Vorhersage beobachtend: von der Zeit fort schätzend, so kann es wohl möglich, daß auch die Wetteristen Wetterpropheten sein können. Die Wettermeteorik läßt dem Wetter ähnlich sein, mit dem hängt aber das zu einem gewissen Grade die Hölle des Wetters zusammen, und es ist wohl einer Ansicht, daß die Hölle dieses empfinden können. Aber die Hölle des Wetters hängt auch von dem Zustand ab. Bei Schmutzgezeiten hängt der Zustand mit dem Zustand zusammen. Deshalb, wie der niedrigste Zustand und in der Atmosphäre ein Zustand besteht, wird es auch in Hölle sein. So die meteorischen Orte und der Regen aufsteigen.

